

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1816

25.9.1816 (Nr. 267)

Großherzoglich Badische

Staatszeitung.

No. 267. Mittwoch, den 25. Sept. 1816.

Deutschland.

Das königl. württembergische Staats- und Regierungsblatt vom 23. Sept. enthält folgendes: „In Kornwestheim bei Ludwigsburg hat sich am 20. Sept. Abends 8 Uhr der unten sub No. 1 signalisirte Mensch eine kurze Zeit aufgehalten. Derselbe ist eines schweren Verbrechens gegen Se. königl. Maj. und gegen den Staat im hohen Grade verdächtig. Die sämtlichen Ober- und Stabsämter haben daher auf diesen Mann zu fahnden, ihn, wo er angetroffen wird, zu arretiren, und über seine Arrestation die Anzeige zu machen. Eben dieser Mensch ist mit einem andern in Verbindung gestanden, welcher am 20. Sept. Abends zwischen 5 und halb 7 Uhr zweimal an das sogenannte Solitude-Thor der Stadt Ludwigsburg gekommen ist, und daselbst nach dem sub No. 1 signalisirten Menschen gefragt hat, jedesmal aber, ohne in die Stadt zu gehen, umgekehrt, und auf der Chaussée gegen die Solitude fortgegangen ist. Dieser Mensch ist unten sub No. 2 signalisirt. Da an der Befragung des sub No. 1 signalisirten Menschen außerordentlich viel gelegen ist, so haben sich sämtliche Ober- und Unteramtleute, auch Polizeibeamte und Ortsvorsteher alle mögliche Mühe zu geben, ihn, oder den sub No. 2 beschriebenen, mit ihm in Verbindung stehenden Menschen zur Hand zu bringen. Es wird auf allerhöchsten Befehl demjenigen, der den sub No. 1 signalisirten Mann zur Hand bringt, oder wesentlich zu seiner Entdeckung mit Erfolg hilft, eine Belohnung von 500 fl. aus der Privatkasse Sr. königl. Maj. zugesichert. Als ein angemessenes Mittel zu dieser Entdeckung wird empfohlen, daß die Ober- und Unteramtleute, Polizeibeamte und Ortsvorsteher genaue Erkundigung einziehen, wer am 20. Sept. abwesend war, und ob nicht das Signalement des abwesenden mit einem der sub No. 1 und 2 vorkommenden Signalements übereinstim-

me. Sobald das Signalement übereinstimmt, ist das betreffende Individuum darüber zu konstatiren, wo sich solches am 20. Sept. Abends von 5 bis 8 Uhr aufgehalten habe. Die Untersuchung und Verifikation der Aussagen ist auf das schnellste zu bewerkstelligen, und bis dieses geschehen seyn wird, das fragliche Individuum bewachen zu lassen. Stuttgart, den 21. Sept. 1816. Königl. Ministerium des Innern, v. Ditto. (Hier folgen die oben erwähnten Signalements No. 1 und 2)“

Nach Berichten aus München haben Se. Maj. der König am 20. d. Vormittags das neue Portal in Augenschein genommen, welches jetzt an der Stelle des bisherigen Durchfahrtsbogens an dem Arkadengange des Hofgartens erbaut, und nächstens vollendet seyn wird. Durch das Einbrennen des Plazes und das Wegreißen einiger sehr unscheinbarer Gebäude wird diese Seite des königl. Residenzgebäudes vorläufig schon wesentlich gewinnen, und mit künftiger Vollendung des hierüberentworfenen weitern Planes und Bildung eines freien Plazes zwischen demselben und der Theatinerkirche die Hauptstadt der Fürsorge und Freigebigkeit des Königs eine neue große Verschönerung verdanken.

Von Seite des Stadtmagistrats zu Leipzig ist unterm 17. d. folgende Bekanntmachung ergangen: „Dingeauflet auf von uns erstatteten gehorsamsten Bericht bereits am 25. Febr. 1774 an uns allerhöchst rescribirt worden ist, daß wir mit öffentlichen Versteigerungen neuer Waaren zu Messenszeiten Anstand nehmen sollen, wir uns also, dergleichen Versteigerungen zu erlauben, nie ermächtigen werden, so finden wir uns doch, auf den Antrag der H. Kramermeister und Handlungsdeputirten, verarslassen, hiermit nochmals bekannt zu machen, daß während der hiesigen Messen, auch acht Tage vor und acht Tage nach denselben, öffentliche Versteigerungen neuer Waaren hiesigen Orts nicht gehalten werden dürfen.“

In Privatnachrichten aus Hannover vom 7. d. in der allg. Zeit. liest man: Die Wiedereröffnung der Ständeverversammlung, worin auch die Abgeordneten der neu erworbenen Lande eintreten werden, ist bis auf den 3. Okt. wegen der sich verspätenden Herde verschoben. Man glaubt, daß derselben sodann die neuen Verwaltungseinsrichtungen im Ganzen werden vorgelegt werden, wovon jetzt schon einzelne Vorboten erschienen sind. Dem angeerbten Verdienst wird das selbsterworbene Verdienst ebenbürtig an die Seite gesetzt; nicht allein ist der Bediensteter für sich hoffähig und geadelt, sondern auch ein bürgerlicher Rammerrath ernannt, und unter den sechs neuen Geheimräthen einem der beiden bürgerlichen, Er. Exc. dem Hrn. Geheimrath Ruman, das in dem Ministerium unterm 26. v. M. angeordnete Justizdepartement übertragen. Auch ist der königl. Erlaßbrief merkwürdig, wodurch das Fürstenthum Lauenburg abgetreten ist, theils weil diese Abtretung erst dann erfolgte, „als (sie) so dringend nothwendig dargestellt worden, daß eine längere Weigerung an Unserer Seite, ohne diesem Theil Unserer Unterthanen die Fortdauer seiner Verbindung unter Unserm Scepter zusichern zu können, für das Beste Unserer gesamten übrigen deutschen Staaten mit den bedenklichsten Folgen verknüpft gewesen seyn würde“, theils weil dabei „die Beibehaltung aller Lauenburg zuziehenden Rechte und Privilegien, und namentlich derjenigen, welche auf dem am 15. Sept. 1702 geschlossenen, und am 21. Jun. 1765 bestätigten Rezh. beruhen, auch die Uebnahme der Landesschulden, der Kosten der Demarkation und der franz. Okkupation, als welche für Landesschulden erklärt worden“, stipulirt wurde.

F r a n k r e i c h.

Unterm 20. d. hat der König verordnet: Da der Vicomte de Chateaubriant in einer gedruckten Schrift Zweifel über unsern, in der Verordnung vom 5. d. ausgesprochenen persönlichen Willen erhoben hat, so haben wir befohlen und befohlen: Der Vicomte de Chateaubriant soll von heute an nicht mehr unter die Zahl unserer Staatsminister gerechnet werden ic.

Die Herzoge von Angouleme und von Berry sind am 20. d. Vormittags von Compiègne in Paris zurückgekommen. Monsieur, Graf von Artois, war Abends vorher eingetroffen.

Monier ist am 20. d. von dem Assisengericht zu Paris zum Tode verurtheilt worden.

Am 20. d. standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 57½, und die Bankaktien zu 1102½ Ft.

G r o ß b r i t a n n e n.

Am 14. d. Abends kam der Kapitän Brisbane, von dem Linienschiffe, Königin Charlotte, mit dem Duplikat der offiziellen Depeschen des Lord Ermouth über den Erfolg der Expedition gegen Algier, bei der Admiralität an. Die Originaldepeschen überbringt der Kontreadmiral Milne an Bord des Leander. Kapit. Brisbane hatte sich zu Barcelona ausschiffen lassen, und den größten Theil seines Weges zu Lande gemacht. Am 15. d. wurden die angekommenen Depeschen durch eine außerordentliche Hofzeit bekannt gemacht. Die neuere derselben ist vom 1. Sept. datirt, und folgenden Inhalts: „Ich habe die Ehre, Ihnen zu melden, daß ich den Kapitän Brisbane mit dem Duplikat meiner Depeschen abgesandt habe, weil ich besorge, daß Admiral Milne, den ich mit dem Original an Bord des Leanders abgeschickt habe, etwas lang unter Wegs seyn dürfte, indem wenige Stunden nach seiner Abfahrt der Wind sich westlich gewendet hat. Kapitän Brisbane, dem ich für den mir geleisteten Beistand vielen Dank schuldig bin, wird den H. von der Admiralität über alle Punkte, die ich übergangen haben könnte, Erläuterungen zu geben wissen. Dem Sir Charles Penrose ist zu spät angekommen, um noch an dem Angriffe gegen Algier Theil zu nehmen, was ich sehr bedaure, da in jeder Hinsicht seine Mitwirkung zu wünschen gewesen wäre. Mit Vergnügen melde ich, daß alle Skaven, die sich zu Algier und in der Umgegend befanden, eingeschiff sind, so wie auch 357,000 Dollars für Neapel, und 25,300 für Sardinien. Die Traktaten werden morgen unterzeichnet werden, und ich hoffe, in einem oder zwei Tagen wieder unter Segel gehen zu können. Der Minden ist nach Gibraltar absegelt, um sich daselbst auszubessern; er wird dann zu seiner weitem Bestimmung abgehen. Der Albion wird gleichfalls zu Gibraltar ausgebessert werden, und dann die Flagge von Sir Charles Penrose aufstecken. Ich werde mich genöthigt sehen, den Glasgow mit mir nach England zu nehmen.“ (Die ältern Depeschen des Lord Ermouth, die übrigens nur als Bestätigung, Ergänzung und Berichtigung der bereits bekannten Nachrichten anzusehen sind, so wie auch ein am 16. d. im Haag angelommener Bericht des niederländischen Viceadmirals van der Capellen, der bekanntlich an der Expedition gegen Algier

Theil genommen hat, werden, so weit es der Raum gestattet, in unsren nächsten Blättern folgen.)

Italien.

Am 6. d. kamen Ihre Maj. die Erzherzogin Marie Luise wieder in Parma an. Am folgenden Tage präsidirten Sie daselbst Ihren Staatsrath. Am 8. wargreßer Cercle bei Hofe.

Die Zeitung von Genua vom 14. d. meldet: Aus verschiedenen Berichten, die dem hiesigen Gesundheitsamte erstattet worden sind, erhellt, daß am 7. d. der am 12. in hiesigem Hafen angekommene Kapitän Bartolomeo Seribanis zwischen Argentaro und der Insel Gianuti auf zwei bewafnete Fahrzeuge ohne Flagge sties, die Jagd auf ihn machten, denen er aber durch die Flucht zu entkommen wußte. Der Kapit. L. Chiappe, von Melazzo und Livorno kommend, hat ausgesagt, daß, während seiner Anwesenheit im Hafen von Livorno, die Schaluppe eines genuesischen Kauffahrteischiffes, das in den Gewässern von Argentaro von einem nach spanischer Art gebauten Schiffe genommen worden war, angelangt sey. Am 13. hat der unter östreich. Flagge von Dbesa angelommene Kapitän M. Francovic ausgesagt, daß er am 5. d. in den Gewässern von Civitavecchia einen algierischen Korsaren angetroffen, den er an Bord gerufen und den Paß eines kurz vorher genommenen Schiffes habe lesen lassen, dessen Namen er sich nicht mehr erinnere, dessen Patron aber D. Bianelli geheissen, und das mit einer Ladung von Holz und andern Waaren unter sardinischer Flagge gefegelt sey. Der algierische Kommandant schien bei Durchlesung dieses Passes bestroffen, und sagte, er könne nicht begreifen, warum die Mannschaft dieses Schiffes sich geflüchtet habe, da doch Algier keinen Krieg mit Sardinien habe, sondern allein mit dem Pabste. Wir haben zugleich das Vergnügen, zu versichern zu können, daß die in den letzten Tagen verbreiteten Gerüchte von angeblichen Rüstungen zu Tunis und Tripolis ganz grundlos sind.

Niederlande.

Am 16. d. wurden im Haag die Feste zur Feier der Vermählung und glücklichen Ankunft des Prinzen und der Prinzessin von Dranien durch einen Ball und ein Souper, welche der König gab, geschlossen. Am 18. reiste die ganze königl. Familie über Harlem nach Amsterdam ab.

Die belgischen Bischöffe haben kürzlich dem Könige

folgende Adresse überreicht: „Wir beeifern uns, Ew. Gr. Maj. ein Breve Sr. Heil. in Betreff der Angelegenheiten der katholischen Kirche in Ihrem Königreiche vor Augen zu legen. Der heil. Vater unterrichtet uns in demselben von den Schritten, die er schon bei Ew. Maj. gethan hat, um dieselbe zu bitten, alles zu thun, was von Allerhöchstdenselben abhängt, um die Pflichten Ihrer kathol. Untertanen gegen Ihre erlauchte Person mit denen in Einklang zu bringen, welche ihnen ihr Gewissen in Beziehung auf den durch die Konstitution geforderten Eid vorschreibt. Der heil. Vater ermahnt uns, und fordert uns auf, uns an ihn anzuschließen, unfre Bitten, unfre inständigen und achtungsvollen Vorstellungen mit den seinigen zu vereinen, damit Ew. Maj., Allerhöchstwelche Ihren Ruhm ohne Zweifel darin suchen, der Wohltäter und Vater aller Ihrer Untertanen zu werden, nicht die Katholiken, die den Pflichten getreu sind, welche ihnen ihre Religion aufgelegt, in eine Lage versetze, die sie von dem Vertrauen auf ihren Monarchen gänzlich entfernt, und der Verteidigung der großen Interessen Ihres Königreichs nothwendiger Weise entfremdet. Die Wünsche des Oberhauptes der katholischen Kirche und die unsrigen verdienen um so mehr die Aufmerksamkeit Ew. Majestät, da die Mehrzahl Ihrer Untertanen katholisch ist, und Allerhöchstdieselben zuverlässig keine redlichere und eifrigere Verteidiger finden, die ihrem Fürsten und Vaterlande mit größerer Ergebung dienen, als gerade die, welche unwandelbar an den Grundsätzen ihrer Religion hängen, und da endlich die Schritte des heil. Vaters bei Ew. Maj. und das Anerbieten desselben, an Allerhöchstdieselben einen Legaten zu schicken, die Erhaltung der öffentlichen Ruhe zum Zweck haben, auf die er, wie wir, den größten Werth setzt.“ (D. B. f.)

Österreich.

Se. K. K. Maj. haben, laut der Wiener Zeit. vom 18. d., vermöge Kabinettschreibens vom 29. Aug., den Fürst-Bischof von Lavant, Grafen von Firmian, in Rücksicht auf dessen rühmliche Eigenschaften und gute Grundsätze, zum Erzbischoffe von Salzburg zu ernennen geruht.

Am 17. d. stand die Konventionemünze zu 32½, und die neuen Staatsobligationen zu 12½.

Theater-Anzeigen.

Donnerstag, den 26. Sept.: Braut und Bräutigam in einer Person, Lustspiel in 2 Akten. Hierauf: Das Lotterie-Look, Oper in 1 Akt, nach dem Französischen von Castelli; Musik von R. Isouard.

Literarische Anzeige.

In August Deswald's Universitätsbuchhandlung in Heidelberg ist zu haben:

Handbuch der Diklation, ein Leitfaden für Schulen und für den Selbstunterricht, zur Bildung eines guten rednerischen Vortrags, von H. A. Kerndorffer. 3 Bände. 8. Preis 8 fl.

Die beifällige Aufnahme dieses gehaltvollen Werks, so wie das vortheilhafte Urtheil der Kritik, welches diesem Handbuche einen ehrenvollen Platz unter den Compendien des öffentlichen und Privatunterrichts zugestehet, haben über den innern Gehalt dieses Werks so günstig entschieden, daßes zur weitern Empfehlung desselben weiter nichts als dieser allgemeinen Anzeige bedarf. Die auf tiefes Studium, auf gründliche Kenntniß und vieljährige Übung der Sache fest gegründeten allgemeinen Grundprinzipien und besonderen Erläuterungen und genauern Bezeichnungen, in Beziehung auf Dichtkunst und Diklation, werden jedem unbefangenen Beurtheiler die Ueberzeugung von der gemeinnützigen Zweckmäßigkeit des Werks geben, und ihm in den vorhandenen Materialien desselben den besten Leitfaden zur eignen sichern Ausbildung eines richtigen und kunstgerechten diklamatorischen Vortrags überliefern.

Ankündigung

einer mit höherer Erlaubniß nächstens in Mannheim zu errichtenden jüdischen Erziehungs- und Lehranstalt.

Das in neuerer Zeit allseitig angeregte Streben nach höherer Kultur hat den Israeliten nicht minder angepornt. Wahrlich auch er sieht ein, daß seine durch des Jahrhunderts Humanität und Aufklärung bedingte bürgerliche Existenz und Verbindung mit der Erfüllung mancher früher nicht gekannten Pflichten ungetrenntlich verbunden sey. Dieses Bewußtseyn äußert sich am lauteften in den Wünschen vieler nach besseren Lehr- und Erziehungsanstalten sich sehnennden Israeliten. Nicht wenige Brennpunkte israelitischer Kultur bietet zwar das nördliche Deutschland dem unbefangenen Beobachter dar, deren heilsamen Wirkung es vorzüglich zuschreiben seyn möchte, wenn in neueren Zeiten die dortigen Israeliten jene allgemeine Begeisterung theilten, die mit Bligesschnelle sich entfaltete. Es dürfte daher die baldigste Errichtung einer den Zeitbedürfnissen und dem Interesse unsrer Religion entsprechenden jüdischen Erziehungsanstalt den süddeutschen, besonders rheinländischen Israeliten nicht unwillkommen seyn. Von vielen ihrer Glaubensgenossen aufgefordert, von innerem Drange und äußerem Verufe aber angeregt, nach ihrem Vermögen und Standpunkte an der Berechtigung dieser Glaubensverwandten thätigen Antheil zu nehmen, haben Endesgenannte den Entschluß gefaßt, eine Erziehungs- und Lehranstalt für die jüdische Jugend zu errichten. Deren Tendenz ist: 1) Den Israeliten in acht religiöser Hinsicht überhaupt zu bilden und erziehen, und in Beziehung auf künftige Schul- und Religionslehrer. 2) Dessen geistige und körperliche Anlagen und Fähigkeiten in den verschiedenen Perioden des Kindes, Knaben und Jünglings harmonisch in ihm als Menschen zu entwickeln. 3) Achten Bürgerinn und Vaterlandsliebe frühzeitig in ihm, als künftigen Staatsbürger, zu wecken. Die weitere Ausführung dieses Grundsatzes ist in einer nächstens erscheinenden Stige dieser Anstalt ausgesprochen. Die Lehrgegenstände der 3 ersten, die religiöse und bürgerliche, nicht aber gelehrte Bildung beabsich-

tigenden Klassen sind: Religion und Moral; die deutsche, französische und hebräische Sprache; das Zeichnen, Schönschreiben und Rechnen (in der letzten Klasse auch Algebra und Buchhaltung); Geschichte, Geographie, Naturgeschichte und Geometrie; Diklation und Singen; auf die Entwicklung der körperlichen Kraft durch Gymnastik wird nicht minder Rücksicht genommen werden. In der 4ten Klasse, deren Zweck ist, eifrige Schul-, Volks- und Religionslehrer zu bilden, wird, nebst dem Unterrichte in der lateinischen und griechischen Sprache, den Anfangsgründen der philosophischen Wissenschaften, der Rhetorik und Poetik, vorzüglich auch die nöthige Anleitung zur genauen Kenntniß des Talmuds und der Schriften späterer Rabbinen, besonders des großen Maimondes, Moses ben Nachman, Abarbanel, Erama etc. gegeben; wodurch die angehenden israelitischen Theologen in den Stand gesetzt werden, bei Fortsetzung des Studiums des Talmuds und der jüdischen Theologie, entweder mittelst Privatleibes oder Unterrichts bei einem tüchtigen Rabbinen, sich die weiters nöthigen Kenntnisse für ihren künftigen Beruf eigen zu machen.

Das jährliche Honorar ist dermaßen festgesetzt:

- 1) Für die ganze Pension 400 fl.
- 2) Für die sogenannte halbe 150 fl.
- 3) Für die bloße Lehre der 1ten, 2ten, 3ten und 4ten Klasse 48, 60, 80, 100 fl.

Mit Erlaubniß und Aufmunterung des Großherzogl. jüdischen Oberaths wird diese Anstalt in der ihrer geographischen Lage und anderer Lokalverhältnisse wegen äußerst zweckmäßigen Stadt Mannheim baldigst errichtet, die auch einem Staate angehört, dessen humane und aufgeklärte Regierung in den Bekennen des jüdischen Glaubens der Menschheit heilige Rechte stets würdigte, und ihnen eine Kirchenbehörde gab, von der man, für alles was die innere Berechtigung der Israeliten befördern kann, die kräftigste Unterstützung mit Zuversicht erwarten darf. Man bitter daher diejenigen auswärtigen Eltern, die ihre Kinder dieser Anstalt anvertrauen wollen, sich in portofreien Briefen baldigst an Unterzeichnete zu wenden.

Mannheim, den 12. Sept. 1816.

G. Straßburger,
Kandidat der Philologie und des Rechts,
G. Wolf, Dr. Philos.

Kastatt. [Pferde-, Wagen- u. Wersteigerung.]
Donnerstag, den 26. Sept., Vormittags 10 Uhr, wird gegen baare Zahlung auf der obern Stegehütte dahier versteigert: Eine Chaise, vierfüßig, gedeckt, ein- und zweispännig zu fahren; ein Bernerwäzlein, noch ganz neu, mit eisernen Achsen; 2 Wagen, ausgerüstet, und 8 gute Zugpferde, wobei 3 Reitpferde. — Freitag, den 27. Sept., Vormittags 10 Uhr, gegen baare Zahlung: Mehrere 1000 Schuh eichenes Bauholz, in Schwelken, Balken, Pfosten und Kegelholz bestehend; sodann einige 100 Stück eichene, tannene und pappelne Bord; auch gegen 500 Latten; alles modelmäßig, und schon vor mehreren Jahren geschnitten.

Philippsburg. [Vakante Aktuarate.] Bei unterzeichneten Stelle sind zwei Aktuarate vakant, wovon eines sogleich, das andere bis den 23. Okt. angetreten werden kann; Rechtspraktikanten oder andere Subjekte, welche gehörig befähigt und mit guten Zeugnissen versehen sind, werden eingeladen, sich zeitlich zu melden, und das Nähere zu vernehmen.
Philippsburg, den 22. Sept. 1816.

Großherzogliches Bezirksamt.
Haber.

Karlsruhe. [Forte-Piano zu verkaufen.] Es ist ein ganz neues Forte-Piano um billigen Preis zu verkaufen, und dessen Eigentümer im Staatszeitungs-Komptoir zu erfragen.